

Der arabisch-osmanisch-persische Kulturraum

1. Magreb: Marokko, Algerien, Tunesien, Libyen
2. Naher Osten: Ägypten, Arab. Halbinsel, Golfstaaten, Irak, Libanon, Syrien, Jordanien, Palästina.
3. Türkei
4. Persien (Iran), Zentralasien, Armenien, Kurdistan

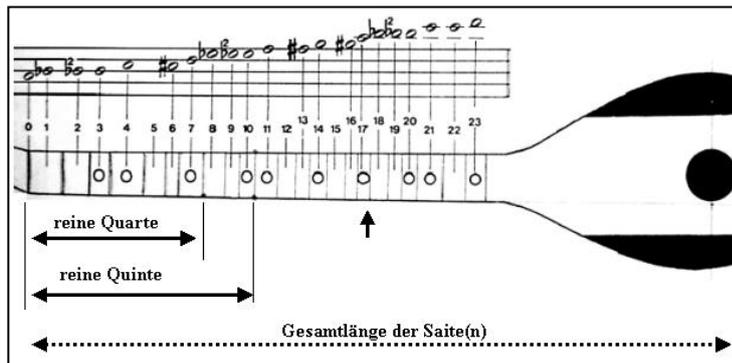
Die wichtigsten Saiteninstrumente

	Name	Spielweise, Bau, Saiten
Kurzhalbslaute	Oud , Jugoslawien: Uti, Persien: Barbat	Zupfen, ohne und mit Bündeln, 4-6 (Doppel-)Saiten, Hals geknickt
Langhalbslaute	Türkei: Bağlama, Saz , Tanbur, Persien: Tar,	Zupfen (Plektrum), Bündel, 3 (Mehrfach-) Saiten
Spießgeige	Ribab, Kamanga, Persien: Kamanje ,	Streichen, 1-3 Saiten, Korpus fellbezogene Schale
Geige	Rabāb , Türkei: Kemeñçe, Dt.: Rebec, Balkan: Lirai, Kaukasus: Fandur	Streichen, 2-3 Saiten, Korpus/Hals Holz (rund oder eben)
Kastenzither	Qanun , Türkei: Kanun	Zupfen, 63-84 Saiten, dreieckig
Hackbrett	Santur , China: Yang Sin, Ungarn: Zimbel	Schlagen, 92 Saiten,

Maqam-System (türkische und arabische Musik, in Persien: Dastgah)

Maqam = Modus der Musik, Abfolge von 7 Tonhöhen, aus denen Melodien geformt sind. Jeder Modus hat einen bestimmten Charakter und Namen. Der **Tonvorrat** besteht aus 17 (oder 23) Tonstufen pro Oktave. Ein Modus wählt aus diesem Vorrat 7 Töne, wobei nicht alle Auswahlmöglichkeiten vorkommen. Regeln: Quart und Quint sind rein, die Quart wird mit 2 Tonstufen „aufgefüllt“. Kurz gesagt: es gibt „unsere“ diatonischen Leitern (Kirchentonarten) sowie gegebenenfalls Abweichungen der Stufen 2, 3, 6 und 7 um ein kleines Intervall. Welche, wie viele und wie große derartige Abweichungen es gibt, ist bis heute ein umstrittenes Thema.

Das Bild zeigt eine „temperierte“ Saz (Bağlama), wie sie in Deutschland verbreitet ist. Von den temperierten 12 Halbtönen (wie bei der Gitarre) sind sieben nochmals temperiert halbiert. Die Bezeichnung b^2 steht meist für eine Erniedrigung um einen temperierten Viertelton, d.h. das b^2 liegt zwischen h und b. Die kleine Terz a-c ist genau in der Mitte geteilt.



Die Skala a - b^2 - c - e - f - g oder $g\#$ - a ist die einzige, die sich heute in der U- und Volksmusik erhalten hat. Der im Arabischen sehr beliebte Maqma „Hijaz“ ist unser harmonisch Moll mit dem Grundton auf der 5. Stufe, also in g-Moll lautet die Skala d-es-f#-g-a-b-c-d. Die Töne es und f# des übermäßigen Intervalls rücken in der Praxis häufig um einen Achtel Ton zusammen, d.h. es etwas (ca. 24 Cent) höher und f# etwas tiefer, so dass das

Intervall es-f# nicht 300 sondern 250 Cent ist.

Beispiel aus der arabischen Musiktheorie-Tradition:

Die „Verstimmungen“ kommen in der Praxis vor. Theoretiker haben sich gefragt, ob sich hinter den Verstimmungen Gesetzmäßigkeiten verbergen. Z.B.: Oud-Stimmung nach Risala fi l-musiqi (ca. 900):

G	Ab	A	B	H	C
1:1	256:243	9:8	32:27	81:64	4:3
		r G-Ton		2 r GTöne	r Quart
0 Cent	90	204	294	408	498

Der „reine“ Ganzton (r G-Ton) ist aus der Obertonreihe oder aus 2 Quinten ($3:2 \times 3:2$ oktaviert) abgeleitet. Zwischen 2 r G-Ton's ($9:8 \times 9:8 = 81:64$) und der reinen Quart liegt das Intervall 256:243 („der Risala-Halbtton“).

Das Rhythmus-System: die rhythmischen Einheiten heißen usul (Mehrzahl usüller, Türkei) oder wazn (Mehrzahl awzān, arabische Theorie). Jede Einheit besteht aus einem durchgehenden Puls und drei Schlagtypen: D[um] (Hauptschlag in die Fellmitte), T[ak] (harten Diskantschlag, z.B. Trommelrand), tab * (auszierendes Tappen). Wichtige Grundrhythmen (arabische Terminologie):

- Wahda we nos oder Mulfat $4/4 = D T / * T / D * / T *$ (Standard in der Popmusik)
- Aqsaq (Aksak) $9/8 = D * / T * / D * / T * T$ (siehe der Geliyor dere)
- Samai Thaqil $10/8 = D * * / T * / D D / T * *$ (siehe Lamma bada yatathanna)



1 Ribab (Kamanje), 2 Rabab (Kemençe), 3 Mizmar (Zurna), 4 Bendir, 5 Naqqarat, 6 Ney, 7 Arghul (Doppeloboe), 8 Qanun (Kanun), 9 afrikanische Harfe (Ardin), 10 Dar(a)buka, 11 Oud

Hinweis: Für Maqam hervorragend ist <http://www.maqamworld.com/>, eine Rhythmustabelle (Türkei): <http://www.musik-for.uni-oldenburg.de/muezik/pdf/Usul-Tabelle.pdf> - Download des „Akustik-Skriptums“ <http://www.musik-for.uni-oldenburg.de/Weltmusikseminar18/scriptum2008.pdf>., darin unter anderem Kap. 6 „Fourieranalyse, Klangfarbe“, Kap. 9 „Tonsysteme (aus aller Welt)“.